

# Reizvoll: Kontrolle und Improvisation

**GESANG** Der Regensburger Kammerchor ließ sich von einem Jazz-Trio begleiten.

VON PETER GEIGER, MZ

**LAPPERSDORF.** Letzte Woche beim gemeinsamen Konzert in der Alten Börse Leipzig, so berichtete der Kammerchor-Vorstand Bariton Christian Kreikle, „hat unser gemeinsames Konzert doch tatsächlich eine halbe Stunde kürzer gedauert!“ Und das habe keineswegs am 30-köpfigen Gesangsensemble gelegen. Nein, Stephan König, der Pianist und (schon etwas graue) Kopf des Leipziger Jazz-Trios, habe sich beim gemeinsamen Konzertabend „Jazz Please“ im Aurelium an seinem Flügel einfach so in Rage gespielt. Ob das am „Auswärtsspiel“ lag?



**Der Regensburger Kammerchor wurde begleitet vom Stephan König Trio aus Leipzig.** Foto: Geiger

Jedenfalls verlor der 1963 in Berlin geborene Pianist bei der Improvisation über Chick Coreas „Waltz for Dave“ jede Beziehung zu Zeit und Raum. Und tauchte ab, wie in Trance, im schwarz-weißen Tastenfeld. Diese Levitation, sie übertrug sich nicht nur glücklich auf die 250 Zuhörer im vollbesetzten Saal – sondern auch höchst fruchtbar auf das Ensemble des Kammerchors.

Das ist ja wirklich etwas gänzlich Ungewöhnliches, wenn so etwas Kontrolliertes wie ein Kammerchor auf eine Gruppe trifft, die sich mit Haut und Haar dem Gedanken der Improvisation verpflichtet hat. Und eben auch alles andere als leise und getragen ist, sondern mit Bass (Stephan Weiser brilliert am Kontrabass ebenso wie am elektrisch verstärkten doppelbündigen Gerät) und Schlagzeug (Wieland Götze bewegt sich ebenso elegant wie kraftvoll durchs Rhythmengeflecht) ordentlich Lärm macht! Aber diese Gegensätze, sie ziehen sich nicht nur an, sie berühren sich immer wieder aufs Zärtlichste. Die Idee für das gemeinsame Programm hatte die Leiterin des Regensburger Kammerchors Angelika Achter, die hauptberuflich als Kulturbbeauftragte der Stadt Neutraubling tätig ist und dabei Stephan König im

vergangenen Jahr kennenlernte. Sie stellte ein abendfüllendes Programm (Zeitangaben sind schwierig, siehe oben!) zusammen, das Eigenkompositionen von Stephan König ebenso umfasst wie Klassiker des Genres. Weshalb dem Publikum auch Schmeichler geboten werden wie Cole Porters „Night and Day“ oder das unverwelkbare „Dream a little Dream of me“: Durch das Frage- und Antwortspiel der Liebenden, von den Chorstimmen aufs Feinste nachempfunden, bekommt diese schon 1931 entstandene Komposition erst Leben eingehaucht. Der Regensburger Kammerchor und das Stephan-König-Trio verstehen sich ebenfalls aufs Turteln – aber wie reife Liebende lassen sie einander immer wieder Raum und Auslauf! Was für ein tolles, was für ein gelungenes Experiment!